

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

bett gelegt, bis an den Hals zugedeckt und das Bett in die Nähe des offenen Fensters gestellt.

Sobald das Kind wieder schwerer atmete und zu große Hitze zeigte, was nach 1 später 2 Stunden eintrat, wurde ein Prießnitzscher Umschlag oder Wicklung um den ganzen Oberkörper gemacht und hierin das Kind bis zum nächsten alle drei Stunden angewendeten Bade belassen. Schon nach 24 Stunden war das Kind bei dieser Behandlung augenscheinlich besser und nach 3—4 Tagen außer Gefahr und in der Genesung so weit vorgeschritten, daß der Arzt nur alle 2 Tage nachsah. Nach achttägiger Behandlung war das Kind vollkommen genesen und sind wir überzeugt, daß wir dem einsichtigen und energijichen Eingreifen des Arztes die Rettung des Kindes zu verdanken haben. Trotz dieser Lehre ist das seitdem wieder sichtlich gedeihende Kind neuerdings im Mai wieder an einem starken Katarrh mit Husten erkrankt, doch bereits wieder genesen. Es bleibt mir nichts anderes übrig, als täglich selbst nach der Behandlung des Kindes im Wagen und nach dessen Kleidung zu sehen und dieselbe nach den Witterungsverhältnissen zu reguliren. — Dabei habe ich die weitere Beobachtung gemacht, daß die Frauen nach dem allgemeinen Brauche der Erwachsenen, die Füße recht warm zu halten und vor Kälte resp. Kälte zu schützen, in der Meinung, der Katarrh und andere Erkältungsfrankheiten komme von nassen oder kalten Füßen her, der Ansicht sind, die Füße eines Kindes müssen auch immer recht warm gehalten werden, während man doch die Beobachtung machen kann, daß ein Säugling, sich allein überlassen, alsbald die Füße frei bekommen will, die Decke hinunter stößt und halbe Stunden lang mit den Füßen in der Luft spielend sich vergnügt. Dabei fühlt sich das gewöhnlich zu warm gehaltene Kind ab, so daß es ihm jetzt erst ordentlich wohl wird. Die Füße sollten sich daher immer etwas kühl anfühlen, ebenso wie die Hände und können in Verbindung mit den Händen als bester Gradmesser für das zu warme oder zu kalte Befinden des Kindes dienen. Die Füße brauchen daher in warmer Jahreszeit keine Strümpfe, sondern nur eine leichte Bedeckung, auch außerhalb des Bettes oder Wagens. Man macht ja die Beobachtung, daß die Kinder auf dem Lande halbnackt im Freien herumlaufen, auch in rauherer Jahreszeit, und sich dabei ganz wohl befinden. So wird die richtige Abhärtung erreicht. Ich rufe also den Vätern und Müttern zu: „Haltet Eure Kinder nicht zu warm, hütet sie vor Erhitzung durch zu warme Betten und durch zu warme Kleidung, dann werden sie auch vor Erkältung und deren Folgen: als Katarrh, Husten, Lungenentzündung u. bewahrt sein.“

Vermischtes.

Schluß von Schlickens Choleraartikel in vor. Nummer.

„Hat der Mensch in vegetarischen Sinne unnatürlich gelebt, so hat er seinen Organismus gegen außergewöhnliche Ereignisse in der Natur geschwächt, denen er dann durch Krankheit oder Tod unterliegt, denn das Wesen, das falsch lebt, muß zu Grunde gehen! Meist tritt nun die Cholera zur Erscheinung nach lange angehaltenem Regen, auf den plötzlich große Hitze folgt, oder nach anderen abnormen Verhältnissen. War nun in solchem Falle die Lebensweise des Menschen bisher sehr unnatürlich, lebte er sehr schmutzig, hatte er viel Fleisch oder geistige Getränke genossen, seinen Organismus geschwächt, oder erduldet er plötzliche Gemütsaufregungen, besonders Angst und dergleichen, so tritt unter dem Einfluß ungewöhnlicher Temperaturverhältnisse eine vollständige Unordnung aller Lebensfunktionen ein, besonders ist es in diesem Falle die Leber, welche nicht mehr richtig funktioniert, eine ungeheure Menge Galle produziert, welche sich hochgradig verdorben in